WP12 A. Umwelt bewahren – nachhaltig wirtschaften 9. Tierhaltung und Landwirtschaft: Regional, gesund, nachhaltig

Gremium:	Landesvorstand
Beschlussdatum:	20.12.2023
Tagesordnungspunkt:	8. Landtagswahlprogramm 2024

Text

Tierhaltung und Landwirtschaft: Regional, gesund, nachhaltig

Landwirtschaft und Naturschutz müssen aus unserer Sicht Hand in Hand gehen. Wir stehen für eine Landwirtschaft, von der Landwirt*innen gut leben können, die die Bedürfnisse der Tiere voranstellt und auch für die nächsten Generationen noch Sicherheit bietet.

Denn der Landbau versorgt uns mit der leckeren, frischen Tomate im Salat, dem Kohl im Eintopf und der Kartoffel, aus der wir sonntags dampfende Klöße formen. Diese Vielfalt an Obst- und Gemüsesorten können wir nur erhalten, wenn wir nachhaltig mit unseren Böden und Gewässern umgehen. Auch dies ist die Verantwortung unserer Landwirt*innen. Deshalb wollen wir allen voran den Öko-Landbau stärken, der hohe Ansprüche an das Tierwohl erhebt und gleichzeitig die Nutzung und den Eintrag von Schadstoffen ablehnt. Besonders bäuerliche Betriebe wollen wir gezielt unterstützen. Gleichzeitig ist es uns ein Herzensanliegen, den Stellenwert von Landwirt*innen und ihrer Produkte zu erhöhen und sie besser für ihre wichtigen gesellschaftlichen Leistungen zu vergüten.

Nicht nur für uns Menschen sind landwirtschaftliche Flächen besonders und wichtig. Sie bieten auch unzähligen Tierarten wie Vögeln, Kleinsäugern und Insekten einen Lebensraum, den wir unbedingt erhalten möchten und müssen. Deshalb ist es unser Ziel, gewissenhaft mit diesen Flächen umzugehen und sie nicht durch Gifte und falschen Umgang mit dem Boden nachhaltig zu zerstören. Landwirt*innen wollen wir auf diesem Weg dabei unterstützen, naturverträglicher zu wirtschaften.

Da wir Menschen immer mehr Platz einnehmen, geraten wir auch in der Landwirtschaft in Flächenkonflikte. Und damit unsere Kinder und Kindeskinder auch noch intakte Felder erleben können, müssen auch die Höfe Nachfolger*innen finden und landwirtschaftliche Flächen langfristig als solche gesichert werden. Um den Ausverkauf der Landwirtschaft zu verhindern, machen wir uns daher auch für ein Agrarstrukturgesetz stark.

Doch Landwirtschaft besteht nicht nur aus Obst, Gemüse, Feldfrüchten und Lebensräumen – sie umfasst auch die Tierhaltung. Für uns gilt, dass alle Tiere artgerecht gehalten werden müssen, auch in der Landwirtschaft. Daher unterstützen wir die Landwirt*innen dabei, ihre Haltungsbedingungen auf hohe Tierschutzstandards umzustellen. Qualzuchten in der Nutztierhaltung lehnen wir hingegen kategorisch ab. Wir setzen uns dafür ein, dass Tiere genügend Platz haben, keine unnötigen Medikamente und Antibiotika verabreicht bekommen und ihnen der Weidegang ermöglicht wird. Mit der industriellen Massentierhaltung

sind diese Ansprüche nicht vereinbar. Wir denken Landwirtschaft ganzheitlich vom Boden zum Tier über die Natur bis hin zum Menschen.

Kernziele:

- Öko-Landbau besonders fördern und als Leitbild etablieren
- Natur- und Artenschutz in den Landwirtschaften stärken und mehr Lebensräume schaffen
- Einsatz von Pestiziden und synthetischen Düngemitteln reduzieren
- Landwirtschaftsförderung stärker auf Gemeinwohlleistungen wie Natur- und Bodenschutz ausrichten
- Sicherung der Hofnachfolge
- Vorrang für gemeinwohlorientierte Betriebe bei Zugang zu landwirtschaftlichen Flächen
- Beendigung der industriellen Massentierhaltung und Reduktion der ressourcenintensiver Fleischproduktion
- Regionale Produzent*innen und Vermarktung ihrer Produkte stärken

Ausbau des Thüringer Öko-Landbaus

Öko-Landbau schont den Boden, bietet bessere Haltungsbedingungen für Tiere und reduziert den Schadstoffeintrag in Boden und Gewässer. Unser Ziel ist es, den Öko-Landbau in Thüringen noch stärker zu etablieren. Aktuell befindet sich der ökologische Landbau in Thüringen im Aufwind. Das bedeutet zum einen, dass wir mehr Öko-Betriebe und ökologisch bewirtschaftete Fläche denn je haben. Zum anderen heißt das aber auch, dass sich diese klimaschützende und umweltschonende Landbewirtschaftung immer weiter durchsetzt.

Dies ist eine wichtige Entwicklung, für die wir in Thüringen jedoch noch deutliches Ausbaupotenzial sehen. Denn für uns ist die Stärkung des ökologischen Landbaus eine essenzielle Antwort auf die aktuellen Herausforderungen in der Landwirtschaft. Wir BÜNDNISGRÜNE wollen deshalb ökologisch wirtschaftende Betriebe auf vielfältigen Wegen unterstützen und ökologische Landwirtschaft bei angehenden Landwirt*innen bekannter und beliebter machen. Ein klares Bekenntnis zum Öko-Landbau hilft uns auch bei der Erreichung unserer Klimaziele. Er schont Ressourcen, minimiert unseren ökologischen Fußabdruck und schützt die Biodiversität in hohem Maße.

Deshalb setzen wir uns ein für:

- Eine Erhöhung des Ökoflächenanteils bis 2030 auf 25 Prozent Anbaufläche in Thüringen
- Anhebung der Flächenprämie für Ökoumstellbetriebe und Ausbau der Umstellberatung
- Bei öffentlichen Ausschreibungen bevorzugte Berücksichtigung gemeinwohlorientierter und bestenfalls ökologisch wirtschaftender Betriebe
- Ausbau der „ÖkoInvest"-Förderung
- Existenzgründung von Biobetrieben stärker fördern und Bio-Junglandwirt*innen stärker unterstützen
- Stärkere Förderung der Vermarktung und Verarbeitung von Thüringer Bio-Spezialitäten
- Landeseigenes Lehr-, Prüf- und Versuchsgut Buttelstädt durch Themen der ökologischen Landwirtschaft erweitern
- Themen der ökologischen Landwirtschaft in der Ausbildung von Landwirt*innen, Tierwirt*innen und Gärtner*innen und Hochschulen ausbauen
- Landwirtschaftliche Subventionen stärker auf Maßnahmen zum Boden-, Umwelt-, Natur und Artenschutz ausrichten

Äcker als Lebensraum stärken

Landwirtschaftliche Flächen sind nicht nur zur Bewirtschaftung da. Sie dienen darüber hinaus auch als Lebensräume für zahlreiche Arten. Dass die EU-Kommission die Glyphosat-Zulassung um weitere 10 Jahre verlängert hat, sehen wir BÜNDNISGRÜNE äußerst kritisch. Wir setzen uns deshalb weiterhin für ein schnellstmögliches Verbot des Pestizids auf EU-Ebene ein und werden auf Landesebene darauf hinarbeiten, die Nutzung von Pestiziden so weit wie möglich einzudämmen.

Denn wir wollen nicht nur den Lebensraum von Insekten erhalten, sondern ihn sogar vergrößern. Dieser beschränkt sich dabei nicht nur auf Felder, sondern umfasst auch Hecken, Streuobstwiesen und Saumstrukturen an Feldrändern.

Deshalb setzen wir uns ein für:

- Schnellstmögliches Verbot von Neonicotinoiden und Totalherbiziden mit dem Wirkstoff Glyphosat
- Erarbeitung einer Thüringer Totalherbizid-Reduzierungs-Strategie
- Unterstützung der Bäuer*innen und Betriebe beim Aufbau und Umsetzung von Pestizidreduktionsplänen
- Erarbeiten eines Insektenschutz-Sofortprogramms gegen den dramatischen Verlust an Insekten
- Anlage und Erhalt von Habitaten für Insekten, Kleinsäuger und Vögel sowie Neuanpflanzung und Pflege von Bäumen auf Weiden zum neuen Standard machen und entsprechend fördern
- Auflegen eines „Heckenprogramms“ zur Förderung der Planung, Pflanzung, Pflege und Eigentümerentschädigung bei der Neupflanzung von Hecken, um Vögeln, Kleinsäugern und Beutegreifern mehr Lebensräume zu schaffen
- Förderprogramm zur Biotopvernetzung und Landschaftsgestaltung (z.B.: Agroforst oder auch Reaktivierung ehemaliger Wege) für Kommunen
- gemeinsam mit Landwirt*innen praktikable und umweltverträgliche Lösungen für Schädlingspopulationen finden
- Ablehnung des Einsatzes von Giftködern und Festhalten an der Gutachter-Lösung für den Schutz bedrohter Arten
- Avisieren der Schädlingsbekämpfung durch Fruchtfolgen und kleinere Flächenstrukturen
- Entwicklung einer Strategie gegen Verdrängung von Streuobstwiesen, Saumstrukturen und Hecken an Feldrändern sowie eines Programms für deren Nutzung und Pflege

Nachhaltige Flächenbewirtschaftung

Unsere Flächen sind endlich. Uns ist es daher wichtig, dass landwirtschaftliche Flächen klug und nachhaltig genutzt werden. Auch die Doppelnutzung von einigen Agrarflächen für die Energieproduktion wird zunehmend wichtiger – denn Energiewende und die Landwirtschaft von Morgen funktionieren nur gemeinsam. Öffentliche Flächen durch die Thüringer Landesgesellschaft wollen wir deshalb zuerst an gemeinwohlorientierte Betriebe und Betriebe, die nach Öko-Kriterien wirtschaften, vergeben. Diese Flächen sollen nachhaltig bewirtschaftet werden. Bei den Böden setzen wir den Fokus auf einen humusreichen Boden mit vielen Nährstoffen, der Wasser speichern kann und in dem der Nährstoffkreislauf geschlossen ist.

Deshalb setzen wir uns ein für:

- Förderung von Agroforst-Systemen zum Bodenschutz, als Biotopverbund und Lebensraum
- Unterstützung von Maßnahmen zum Humus-Aufbau auf landwirtschaftlichen Flächen
- Reduzierung des Stickstoffüberschuss sowie des Eintrags von Phosphor und Nitrat durch neue Düngeverordnungen und entsprechenden Förderprogrammen
- Fokussierung geschlossener Nährstoff- und Betriebskreisläufe und Vermeidung der Einfuhr von Gülle („Gülle-Tourismus“) aus anderen Regionen
- GAK und KULAP-Förderung erhalten, ausbauen und stärker auf Grünland ausrichten
- Agri-Photovoltaik mit Pilotprojekten vorantreiben und auf Anpassung der bundesrechtlichen Rahmenbedingungen hinwirken
- Förderung der Produktion lokaler, pflanzlicher, eiweißreicher und klimaneutraler Lebensmittel in der Thüringer Landwirtschaft
- Ausbau und Förderung moderner Techniken in der Landwirtschaft wie „Smart Farming“ als digitale Lösung und wirtschaftliche Unterstützung von Klima- und Naturschutz unter Beachtung der Datensouveränität

Zukunft und Tradition in Landwirtschaft

Auch Landwirt*innen in Thüringen haben zunehmend Probleme, Nachfolger*innen für ihre Höfe zu finden. Wir wollen dafür sorgen, dass Hofnachfolge besser gefördert und der Einstieg erleichtert wird. Bei Schüler*innen möchten wir aktiv für den Beruf des*der Landwirt*in werben, sodass sie durch außerschulische Praktika einen ersten Einblick in die Tätigkeiten dieser Arbeit erhalten. Zudem wollen wir die Information und Beratung zu neuen, bodenschonenderen Anbaumethoden ausweiten, damit Landwirt*innen ihre Wirtschaftsweise stetig fortentwickeln können.

Deshalb setzen wir uns ein für:

- Bessere Unterstützung von Hofnachfolger*innen und Existenzgründer*innen durch einen besseren Zugang zu Land, Beratung und gezielte finanzielle Förderung
- Agrarstrukturgesetz auf den Weg bringen, um Thüringer Landwirtschaftsflächen vor Ausverkauf zu schützen
- Stärkere Beratung der Landwirt*innen zur Verbesserung ihrer Anbaumethoden mit Blick auf Bodenschutz und Artenvielfalt
- Kooperation für außerschulisches Lernen oder Praktika für einen unmittelbaren Eindruck der Arbeit in konventionell und ökologisch wirtschaftenden Betrieben der Landwirtschaft unterstützen
- Stärkere Würdigung der Pflege von Streuobstwiesen und Zahlung von Aufwandsentschädigungen für ehrenamtliche Maßnahmen wie die Kartierung von Arten
- Förderung von nachhaltigen Bewässerungssystemen fortsetzen und ausbauen
- Erhalt der Versuchsstationen in Thüringen, um neue Anbaumethoden zu testen und einzuführen

Industrielle Massentierhaltung beenden

Schweine, Rinder, Hühner, Schafe: Alle Tiere in der Landwirtschaft verdienen ein artgerechtes Leben. In einer industriellen Massentierhaltung ist dies nicht möglich. Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass Bedürfnisse der Tiere in der Landwirtschaft einen größeren Stellenwert erhalten. Qualzuchten müssen ein Ende haben. Und die Haltungsbedingungen müssen sich an die Bedürfnisse der Tiere anpassen, nicht umgekehrt. Dabei unterstützen wir die Landwirt*innen mit einem Pakt für artgerechte Tierhaltung, der die Maxime in der Landwirtschaft werden soll. Denn tiergerechte Landwirtschaft soll sich für die Landwirt*innen auch lohnen.

Deshalb setzen wir uns ein für:

- Weiterentwicklung der „Thüringer Tierwohlstrategie“
- „Pakt für artgerechte Tierhaltung“ gemeinsam mit Erzeuger*innen auf den Weg bringen, u. a. mit verbindlichen Grenzen für die Tierzahl am

jeweiligen Standort, mehr Platz und Auslauf, stärkere Versorgung mit regionalen, strukturreichen Futtermitteln und Beschäftigungsmöglichkeiten

- Förderung für Betriebe, die im Sinne einer artgerechten Haltung umbauen durch ein Stallumbau-Programm
- Förderungen des Landes an Tierschutzkriterien im „Pakt für artgerechte Tierhaltung“ koppeln
- Weitere Förderung für Weidegang von Milchkühen und Mastrindern sowie Stroheinstreu für Mastschweine als weitere Schritte für eine artgerechtere Tierhaltung
- Konsequentes Umsetzen des Kupierverbots bei Ferkelschwänzen
- Maßnahmen zur Verhinderung der Enthornung von Rindern unterstützen
- Reduzierung des hohen Medikamenten- und Antibiotikaeinsatzes
- Höchstgrenze für Lebendtiertransporte von vier Stunden oder 150 Kilometer
- Ausbau der Tierschutzkontrollen (Verweis auf Kapitel Tierschutz)
- Finanzielle Unterstützung kleiner regionaler oder mobiler bzw. teil-mobiler Schlachtstätten sowie befristete Übernahme der Kosten für die Ökokontrolle, um zusätzliche Bio-Schlachtkapazitäten zu schaffen
- Prekäre Beschäftigung von Saisonarbeiter*innen in Landwirtschaft und Schlachtstätten durch Kontrollen vorbeugen

Lebensmittel mit kurzen Wegen

Regionale Lebensmittel aus Thüringen sind nicht nur köstlich, sondern schützen auch die Umwelt. Mit der Erzeugung in der Region sparen wir uns weite Anfahrtswege und vermeiden im gleichen Moment unnötige Emissionen.

Wir wollen daher die regionale Wertschöpfung erhöhen und gezielt fördern. Dafür braucht es auch ein stärkeres Regionalmarketing. Mit dessen Hilfe möchten wir die schmackhaften Thüringer Lebensmittel unter die Leute bringen – mit mehr Bio sowie regionalen Lebensmitteln in Mensen, Schulen und der Außerhausverpflegung. Das ist nicht nur gesund, sondern hilft am Ende auch unseren heimischen Landwirt*innen.

Deshalb setzen wir uns ein für:

- Stärkung regionaler Produkte und Produzent*innen sowie der Direktvermarktung und weiterer kurzer Vertriebswege
- Unterstützung der Produzent*innen, um Voraussetzungen für die Vorverarbeitung ihrer Produkte zu schaffen
- Stärkere Unterstützung des Regionalmarketings durch die Gründung einer Regional-Marketing-Agentur
- Wiedereinführung eines Qualitätssiegels für Thüringer Produkte, die in der Region produziert sind
- Öffentliche Kampagne zur Unterstützung von regionalen Lebensmitteln
- Aktionsplan für Erhöhung des Bio-Anteils in der Außerhausverpflegung
- Vorangehen der öffentlichen Hand mit einer Quote für regionale sowie Biolebensmittel in Mensen, Kantinen, Schulen, Kindergärten
- Gezielte Unterstützung für Großküchen in der schrittweisen Umstellung auf Bio-Lebensmittel
- Gemeinsam mit Lebensmittelproduktion, Handel, Beratung von Verbraucher*innen und den zivilgesellschaftlichen Initiativen einen Thüringer Maßnahmenplan zur Lebensmittelrettung entwickeln (siehe Kapitel Verbraucherschutz, Umwelt- und Naturschutz)